

5. Edierte Schriften und Predigten

Nr. 201 Ph. J. Spener an A. H. Francke 27.03.1700

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-7202

201. Ph.J. Spener an A.H. Francke

Berlin, 27. März 1700

Inhalt

Wünscht weitere Genesung. – Hält den Beginn der Untersuchungskommission wegen Klagen der Stände für dringend. Bei günstigem Verlauf könnte Johann Fischer Generalsuperintendent werden. – Berichtet von Schreiben Daniel Bernhardis an Paul von Fuchs und anderen Personalfragen. – Bestätigt Empfang des Responsums auf die Essener Anfrage. – Hält die Edition von CA und Apologie nicht für aufwendig. – Sucht einen Nachfolger für Johann Lysius als Pfarrer am Friedrichswaisenhaus. Zusätze: diesbezügliche Anfrage Franckes an Breithaupt und Paul Anton und deren Voten.

Überlieferung

A: AFSt/H A 125: 105

D: Kramer, Beiträge, 439–441

Auß dem leiden unsres Jesu gnade, fried und leben!

In demselben hertzlich geliebter Bruder, wehrtester Herr und Gevatter.

Die zeit leidet dieses mahl wenig. Bezeuge nur erstlich meine hertzliche freude über zimliche wider auffrichtung auß eine weil gewährter unpäßlichkeit.¹ Der Herr des lebens² stärke auffß neue die leibeskräften, und erhalte sie lange zeit ungehindert an dem werck deßelben zu arbeiten: Er laße auch solche züchtigung ihren zweck der weitem heiligung erlangt haben u. erlangen, rüste ihn aber auffß neue auß zu einem kräftigen werckzeug seiner gnaden mit geist, liecht und krafft.

10 Sonderlich segne er auch die vorstehende commission³ unsres Herrn D. Fischers⁴ (dem Herr geh[eimer] R[ath] Stößer⁵ und Herr geh[eimer] R[ath] Stryke⁶ adjungiret worden, so aber biß es außbricht geheim zu halten bitte) zu beforderung seiner ehre u. beruhigung der kirchen in vereinigung der gemüther und so abthuong als verwehrung allerhand ärgernuß. Es ist
15 hohe zeit gewesen mit diesem geschäft: da es schon hie verlautet, das die Magdeb[urgischen] stände, weil sie so vieles zu der universitet geben müßten, gründlich wißen wolten, was von dasigen Theologis gelehrt würde. Auch habe ich einige puncten gesehen, darüber sie sich beschwehren wegen der Theol[ogischen] facult[et] wo auch absonderlich des handels gel[iebten]

¹ S. Brief Nr. 200, Z. 3f.

² Vgl. Sir 23,1. 4.

³ Zum Beginn der Untersuchungskommission s. Brief Nr. 207, Anm. 3.

⁴ Johann Fischer (s. Brief Nr. 116, Anm. 52).

⁵ Gottfried Stößer von Lilienfeld (s. Brief Nr. 141, Anm. 10).

⁶ Samuel Stryck (s. Brief Nr. 31, Anm. 21).

Herrn Gev[atters] mit dem ministerio gedacht wird.⁷ Also hat die Commis- 20
sion befehl alles gründlich zu untersuchen, und zu thun, was zu beybringung
und erhaltung guter harmonie nöthig.

Die insp[ecti]ons und Cons[istorial]rats stelle dem Mann⁸ anzupraesentiren⁹
würde sich nicht schicken: solte aber etwas wegen der Gen[eral] Sup[er]in-
tendentur geschehen können, würde michs sehr freuen: alles aber zimlich 25
hangen an dem success der commission, um dero beglückung wir Gott an-
zuruffen haben. Den tag der abreiß kan nicht determiniren¹⁰, den das com-
missoriale noch nicht unterschrieben¹¹, und verlangt er S[eine] Churfürs-
tliche Durchlaucht¹² selbs unterthänigst zu sprechen. Darauff wartet man 30
aber stündlich. Daher mit anfang der woche darvor halte, das er sich auff den
weg geben werde. Er grüßet durch mich freundlich, und verspahret die ant-
wort auff mündliche zusammsprach.

Das schreiben an Herrn Bernhardi¹³ hat soviel gefruchtet, das er selbs an
Herrn geh[eimen] R[ath] von Fuchs¹⁴ geschrieben¹⁵, und in die adjunctur
consentiret hat. Hoffe also, die sache solle bald zur völligen richtigkeit kom- 35
men. Bedanke mich auch der zur gemeinen sache angewandten treue: die
der Herr segne. Die desideria wegen Herrn Schraders¹⁶ succession¹⁷ secundire
gern bey Herrn von Schweinitz¹⁸, wo er wider komet¹⁹. Herr Küderling²⁰ soll
Herrn Langen²¹ in Dernburg collega werden.

⁷ Die Stände des Herzogtums Magdeburg hatten am 20.3.1700 die Rücknahme der Verordnung gefordert, nach der kein Prediger im Amt bestätigt wurde, der sich nicht vorher schriftlich verpflichtet hatte, auf Angriffe gegen die Hallenser Theologen von der Kanzel zu verzichten (GStA PK HA I, Rep. 52, Nr. 130, 1691–1762, Bl. 121^v–122^v; vgl. DEPPERMAN, 128, und Brief Nr. 217, Anm. 3). Zudem beklagten sie in einem Memorial vom 24.3.1700, daß das Hallesche Waisenhaus in jeglicher Hinsicht in einem Zustand sei, in dem es der Intention des Kurfürsten nicht gerecht werden könne. Die Stände forderten als Bedingung für die Zahlung weiterer Gelder deshalb, daß die Waisenhausrechnungen durch die Magdeburger Regierung kontrolliert würden (GStA PK HA I, Rep. 52, Nr. 131 b 2, 1698–1755, Bl. 410 u. 416; LHA Magdeburg Rep. A 6, Nr. 655, unpag.; vgl. DEPPERMAN, 135f; zum Fortgang der Angelegenheit s. Briefe Nr. 217, Z. 11–19 und Nr. 218, Z. 10–50 und Anm. 8).

⁸ Johann Fischer (s. Anm. 4).

⁹ S. Brief Nr. 200, Z. 8f.

¹⁰ Zu Fischers Reise nach Halle s. Brief Nr. 190, Anm. 11.

¹¹ Das Kommissoriale datierte bereits vom 20.3.1700 (s. Brief Nr. 200, Anm. 1).

¹² Friedrich III. (I.) von Brandenburg (s. Brief Nr. 18, Anm. 11).

¹³ Wohl das Schreiben Franckes an Daniel Bernhardi (s. Brief Nr. 182, Anm. 6) vom 16.3.1700 (s. Brief Nr. 199, Z. 6–8 und Anm. 2 und Nr. 200, Z. 42f).

¹⁴ Paul von Fuchs (s. Brief Nr. 95, Anm. 4).

¹⁵ Nicht ermittelt.

¹⁶ Caspar Bartholomäus Schrader (s. Brief Nr. 16, Anm. 36).

¹⁷ S. Brief Nr. 200, Z. 19–31.

¹⁸ Georg Rudolph von Schweinitz (s. Brief Nr. 30, Anm. 5).

¹⁹ Von Schweinitz hielt sich in Magdeburg auf (s. Briefe Nr. 200, Z. 35f und Nr. 202, Z. 32–35).

²⁰ Johann Gottlieb Küderling (1671–24.4.1739), geb. in Dalchau bei Jerichow; 1692 Studium in Halle; 1701 Diakon in Derenburg, 1709 Oberpfarrer ebd.; seit 1725 Pfarrer in Harsleben (Matrikel Halle, 108; Auskunft Pfarrerkartei der KPS).

- 40 Das resp[onsum] in causa Essend[iensi]²² hat mich hertzlich vergnügt.²³ Gott seye darvor gepriesen, der gebe auch zu dem übrigen geist und gnade. Sende es mit ehistem.²⁴ Ich sehe, das es nicht gantz einerley fragen mit den meinigen sind.²⁵ Die edition A[ugustanae] C[onfessionis] und Apol[ogiae]²⁶ hätte darvorgehalten, das sie nicht eben viel mühe, sondern nichts anders
45 erforderte, als die wahl des correctesten und gewißesten exmplars (etwa unterstreichung derjenigen stellen, die man wegen jetziger dinge von dem leser sonderlich beobachtet zu werden verlangte) und eine solche vorred oder dedication, die ein paar stunden arbeit erforderte.²⁷ Der nutze aber dörrfte durch Gottes gnade groß werden.
- 50 Im übrigen weil nun Herr Rau²⁸ mein collega²⁹, und von mir an Palm[arum] introducirt werden solle, vacirt die armen prediger stelle: nun haben wir Herrn Lysium³⁰ darzu [im vorsch]lag. Es stehet aber auch dahin, ob derselbe nicht in unsre vorstatt kommen möchte.³¹ Auff solchen fall bedörrften wir ein gutes subject³²: und wird erfordert eine sonderliche gabe zu predigen, um
55 in das armen hauß viel auditores zu ziehen, unverdroßner fleiß und gedult, sodann eine natur, die nicht eckelhafft bey krancken. Es muß sonderlich drauff gesehen werden, das wir einen bekommen, der dem Rath auch so in die augen leuchte, das er ihn, wo Herr Haber³³, der schwach ist, stirbt, auch zum Hospithal beruffe³⁴, in dem sich einer von der armen anstalt nicht wol

41 der] und: D. 52 [im vorsch]lag: cj (Fleck). 58 Haber] Heber: D.

²¹ Nikolaus Lange (s. Brief Nr. 7, Anm. 12).

²² Responsum auf Anfrage aus Essen vom 8.12.1699 (s. Brief Nr. 194, Anm. 3 und 4).

²³ Francke hatte Spener sein Responsum am 16.3.1700 zugesandt (s. Brief Nr. 199, Z. 9–11).

²⁴ S. Brief Nr. 208, Z. 4f.

²⁵ Zu Speners Responsum auf die Essener Anfrage s. Brief Nr. 198, Anm. 6. Speners Responsum läßt nicht die in der Antwort aus Halle erkennbaren Interpretationsspielräume für positive Aspekte der Ansichten Johann Merkers (s. Brief Nr. 194, Anm. 1), die letztere unter Rücksicht auf die Auseinandersetzungen in Halle offenhielt (s. Brief Nr. 194, Anm. 4).

²⁶ Zur geplanten Edition von CA und Apologie s. Brief Nr. 198, Z. 51–60 und Anm. 26f.

²⁷ Zu Franckes Bedenken wegen der Edition s. Brief Nr. 199, Z. 12–18.

²⁸ Johann Rau (s. Brief Nr. 134, Anm. 21).

²⁹ S. Brief Nr. 198, Z. 68–70.

³⁰ Johann Lysius (s. Brief Nr. 159, Anm. 7).

³¹ Lysius wurde 1700 Pfarrer am Friedrichswaisenhaus in Berlin und noch in demselben Jahr zweiter Pfarrer an St. Georg in Berlin.

³² Nachfolger von Lysius als Pfarrer am Friedrichswaisenhaus wurde 1701 Lorenz Gensichen (1674–1742), zuvor Pfarrer in Köthen (Pfarrerbuch Brandenburg 2/1, 239).

³³ Samuel Haber (4.8.1627–9.3.1702), geb. in Schwerin a.d.W.; 1651 Studium in Königsberg, 1659 Diakon in Schwerin a.d.W.; 1659 Pfarrer in Gartzig, 1668 Pfarrer am Hospital zum Heiligen Geist und St. Georg in Berlin, Pestilenziarius und Pfarrer in Berlin-Stralau (Matrikel Königsberg 3, 165; Pfarrerbuch Brandenburg 2/1, 284; Ph.J. Spener, Christlicher Leich=Predigten Zwölffte Abtheilung, Frankfurt 1703, 140–168 [Personalialia, 165–168]).

³⁴ Gensichen trat 1703 auch die Nachfolge im Hospitalpfarramt an.

sustentiren kan. Wir haben einige feine leute hier, aber ich fürchte, das wir 60
diesen zweck mit ihnen nicht erlangen möchten. Solte von ihrem ort uns
jemand wichtigers nach obgedachten requisitis recommendirt werden, wäre
es uns lieb. Und muß man nicht allein auff gegenwärtige, sondern auch
künfftige hoffnung sehen. Der Herr regire alles zu seinen ehren.

Dem mit gantzer lieben familie hertzlich erlaßende verbleibe 65
Meines hochgeehrten Herrn u. ge[vatters] zu gebet u. liebe williger
Ph[ilipp] J[acob] Spener D. Mppria.

Berlin den 27. Mart. 1700 in eil.

Die einlage³⁵ hoffe, sie ihres orts zubefordern gelegenheit haben werden.³⁶

Herren Herren August Hermann Francken prof[essori] Sanctissimae Theol[o- 70
giae] publico ordin[ario] und pastori zu Glauche an Halle.

Franco.

³⁵ Nicht überliefert.

³⁶ Francke fügt als Nachricht an Joachim Justus Breithaupt (s. Brief Nr. 7, Anm. 36) und Paul Anton (s. Brief Nr. 110, Anm. 64) hinzu: „Ich bitte ohnschwer Geliebte Herren Collegi wollen hiebey schreiben, was man für ein subjectum in vorschlag bringen könne. Meine Gedancken sind auf Herrn Töllnern juniorem gerichtet, der obige requisita haben möchte. A[ugust] H[ermann] F[rancke]“ (zu dem hier gemeinten Christian Toellner s. Brief Nr. 203, Anm. 6). – Breithaupt antwortet: „An Herrn Töllnern habe nichts zu desidiren, nur hat denselben auch Herr Tögel bey voriger Post an Herrn D. Spener zum diaconat vorgeschlagen. Wäre es denn nicht Sache, daß man zugleich auff Herrn Christian Schrader zu Halberstadt reflexion machte? Solte das scriptum Crophii ein oder andre Stunde nicht gebraucht werden, müchte ichs inzwischen gern sehen, und könnte es so bald es verlangt würde, wiederschicken. J[oachim] J[ustus] Breithaupt.“ (zu Immanuel Tögel s. Brief Nr. 168, Anm. 36; zu Christian Schrader s. Brief Nr. 203, Anm. 7; zu Johann Baptist Crophs Warhafft- und Gründliche[m] Bericht von der [...] Pietisterey [...] s. Brief Nr. 200, Anm. 38). Am linken Rand ergänzt Breithaupt: „Mihi [?] simul a domino Ludolfo Tibi reddenda.“ (bezieht sich wohl auf Briefe von Heinrich Wilhelm oder Hiob Ludolf [s. Brief Nr. 111, Anm. 1 bzw. Anm. 2], die Francke Breithaupt zur Kenntnissnahme überlassen hatte; von Heinrich Wilhelm Ludolf kämen hier insbesondere die Briefe aus Jerusalem [19./29.10.1699] und Kairo [20.12.1699] in Frage [AFSt/H D 71: 26–28]; Hiob Ludolf hatte Francke zuletzt im Dezember 1699 und Januar 1700 mehrere in Frankfurt a.M. abgefaßte Schreiben zukommen lassen [AFSt/H D 61: 212–232; D 85: 199f]). – Anton ergänzt: „Nihil est quod moneam. Antonius“.